



Newsletter der sQmh – November 2024

Die Herbstveranstaltung ist dem Thema digitale Transformation, der Just Culture (Gerechtigkeitskultur) und dem administrativen Abbau gewidmet. Wir schauen zurück auf die Aktivitäten des Jahres 2024. Dazu gehört die erfolgreiche Vortragsreihe der AG digitale Transformation, die ersten Tätigkeiten des Projekts «AdAbbau» und auf die Umsetzung der Just Culture mit Meldesystemen wie das Critical Incident Reporting System (CIRS).

Im kommenden Jahr werden wir uns unter der Prämisse der Qualität und der Sicherheit für die Patientinnen, Patienten und des Personals mit der Verknüpfung der Themen auseinandersetzen. Dieser Newsletter informiert Sie über die geplanten Aktivitäten und insbesondere zeigt er Ihnen zahlreiche Möglichkeiten, sich einzubringen, mitzugestalten und mitzuarbeiten.

Knappe Ressourcen zugunsten der Qualität und der Sicherheit der Patientinnen, Patienten und des Personals sinnvoll einzusetzen, ist unser oberstes Ziel. Seien Sie dabei, werden Sie Mitglied der sQmh. Wir freuen uns auf Sie.

Bis bald an der Herbstveranstaltung am 20. November 2024.

Erika Ziltener, Präsidentin
Jeanne Berg, Vizepräsidentin

Die glänzende Vielfalt der Herbstveranstaltung

Die Herbstveranstaltung im Volkshaus in Zürich am 20. November 2024 glänzt mit einem vielfältigen Angebot.

Am Nachmittag:

Nebst den Referaten von Frau Lévy, Herrn Gurt und Herrn Grond führen wir einen Workshop durch. Es gibt hinreichende Informationen zur digitalen Transformation, und wir wollen im Workshop konkrete Anwendungsfälle besprechen. Hierfür bitten wir Sie, vorbereitend die folgenden Fragen zu beantworten:

- Bei welchen Anwendungsfällen von Digitalisierung (allenfalls auch mit Kontext von KI) waren Sie in den letzten zwei Jahren aktiv beschäftigt? → Was war das Ziel Ihres Vorhabens? Was lief gut bzw. warum scheiterte das Vorhaben?

Die Antworten können Sie uns vorgängig per [E-Mail](#) schicken oder an die Veranstaltung mitbringen. Je nach Zeit werden wir sie vor Ort, auf jeden Fall aber anschliessend bearbeiten.

Am Vormittag:

- Tagungen verschiedener Arbeitsgruppen, Gäste sind herzlich willkommen: Weitere Informationen zu den Arbeitsgruppen und deren Sitzungen finden Sie auf der [Homepage](#)
- Der Büchertisch lädt dazu ein, Belegexemplare aufzulegen
- Die Menschen-Bibliothek ermöglicht den persönlichen Austausch: Wer sich als Buch zur Verfügung stellen oder eines ausleihen möchte, melde sich bitte per [E-Mail](#)
- Die Poster bieten einen Rückblick auf die Vortragsreihe der AG Digitale Transformation
- Ungezwungener Austausch mit Vorstandsmitgliedern und sQmh-Mitgliedern



Just Culture: CIRS, Zertifikat, Beschwerden

Einladung der Arbeitsgruppe Wissenstransfer zur Sitzung

Datum: 20. November 2024

Zeit: 09.00–10.30 Uhr

Ort: Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich

Die Sicherheitskultur im heutigen Verständnis beschreibt den gewandelten Umgang mit Fehlern. Sie entwickelte sich aus einer oberflächlichen, reaktiven Kultur der Schuldzuweisung (Culture of Blame/No-Blame-Culture) zum Verständnis einer aktiven Sicherheitskultur (Safety Culture) mit vorurteilsfreiem Umgang mit Fehlern ohne Abstrafung (non-punitiver Ansatz), um schliesslich bei der «Redlichkeitskultur» oder auf Englisch «Just Culture» anzukommen.

Die Just Culture geht vom Grundsatz «Lernen aus Fehlern und kritischen Ereignissen» aus. Dies unabhängig davon, ob es sich um ein kritisches Ereignis, um einen Fehler mit oder ohne Schädigung der Patientin oder des Patienten handelt. Mit der Abkehr von der individuellen Schuldzuweisung stellt sie einen entscheidenden Kulturwandel dar, der von engagierten Fachleuten schon lange gefordert, gelebt und gefördert wird.

Die Sitzung dient dem Brainstorming zur Implementierung der Just Culture und des Meldesystems CIRS in die stationäre sowie ambulante Gesundheitsversorgung. Wir gehen insbesondere den Fragen nach, wie die CIRS-Meldungen intern mit den Zertifizierungen und dem Beschwerde- und Risikomanagement verknüpft werden können, und wie die Digitalisierung für CIRS nutzbar gemacht werden kann.

Eingeladen sind alle am Thema interessierten Personen. Wir bitten Sie um Ihre Anmeldung per [E-Mail](#).

DigiSanté-Studie zur Künstlichen Intelligenz im Schweizer Gesundheitswesen

Die Studie zum Thema «Künstliche Intelligenz (KI) im Schweizer Gesundheitssystem», die im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) erstellt wurde, soll als Orientierungshilfe dienen, auf deren Basis Dispositionen sowie fachliche Diskussionen hinsichtlich der verschiedenen Bereiche des Schweizerischen Gesundheitsökosystems erfolgen können.

Das Schweizer Gesundheitssystem bzw. das Branchenökosystem «Gesundheit» Schweiz weist derzeit Tätigkeiten verschiedenster Akteure von bestehenden privaten sowie öffentlichen Unternehmen bis Startups auf. Zusätzlich zeichnen sich verschiedene Trends ab. In diesem Zusammenhang etablieren sich unterschiedliche Initiativen, (Innovations-)Projekte und Events mit Bezug zu KI.

Das BAG steht vor der Herausforderung, sich zukünftig mit dem Thema KI und den damit verbundenen Chancen, Herausforderungen und Risiken, Trends im eigenen Tätigkeitsumfeld, aber auch im Handlungs-, Einfluss- und Wirkungsfeld des BAG im Schweizer Gesundheitssystem zu positionieren, Überlegungen anzustellen, notwendige Handlungen vorzunehmen, Anfragen zu bearbeiten oder Vorgaben/Empfehlungen aufzustellen.

Die Studie bezweckt die Beantwortung verschiedenster Fragen. [Link zur Studie](#)



Erfolgreich führen durch Offenheit und lebenslanges Lernen

Herr Dr. Rainer Gaupp diskutiert die vielfältigen Herausforderungen, denen Führungskräfte im Gesundheitswesen gegenüberstehen. Von Fachkräftemangel und Digitalisierung bis hin zu Regulationen und Innovationen – er beleuchtet, wie Führungskräfte diese Hürden erfolgreich meistern können. Aus dem Interview das Wichtigste in Kürze:

- Führungskräfte im Gesundheitswesen müssen die Balance zwischen Effizienz, Versorgungsqualität und Digitalisierung meistern.
- Als Change Agents fördern sie Innovationen und pflegen individuelle Beziehungen.
- Offenheit für Veränderungen, lebenslanges Lernen und interprofessionelles Arbeiten sind entscheidend.

Zwei Fragen und Antworten aus dem Interview:

«Besonders in akademischen Gesundheitseinrichtungen, wo Forschung und Versorgung ineinander übergehen, ist das Interesse am Fach oft grösser als am unternehmerischen Erfolg der Organisation. Können solche Herausforderungen noch bewältigt werden?»

RG: Ja, durch ein klar fokussiertes Mindset, bei dem die Patient*innen im Mittelpunkt stehen. Patientenfremde Aufgaben sollten möglichst automatisiert werden. Die Offenheit für die digitale Transformation ist ebenfalls wichtig, auch wenn sie oft als Herausforderung und zu wenig als Chance gesehen wird. Dieses Mindset müssen Führungskräfte speziell fördern. Zudem ist politisches Verständnis und Engagement wichtig. Führungskräfte sollten sich in Verbänden engagieren, um beispielsweise das Tarifsystem mitzugestalten.

Welche Anforderungen stellen Sie an Führungskräfte in der Branche?

RG: Führungskräfte sind Change Agents. Sie tragen Transformationen mit und begleiten die Mitarbeitenden dabei. Change Management ist nicht exotisch, sondern allgegenwärtig. Auch nehme ich wahr, dass Mitarbeitende im Gesundheitswesen persönliche und individuelle Beziehungen zu ihren Vorgesetzten erwarten, so wie sie es ihren Patient*innen bieten. Führungskräfte müssen also auf individueller Ebene führen und viel Beziehungsarbeit leisten.»

Dr. Rainer Gaupp ist Leiter Unternehmensentwicklung der Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel und hat verschiedene Lehraufträge an der BFH, unter anderem im MSc Pflege, im CAS Qualitätsmanagement und im neuen MSc Healthcare Leadership. In letzterem verantwortet er das Modul Strategisches Denken und Handeln.

Das [Original-Interview](#) erschien am 26. September 2024 auf der Website der Berner Fachhochschule. Es ist im internen Bereich der sQmh abgelegt.

Best Practice – Freiheitseinschränkende Massnahmen

Sind Sie interessiert an der Möglichkeit, die Anwendung von freiheitsbeschränkenden Massnahmen in der Einrichtung mit möglichst geringem Aufwand zu erheben und durch eine übersichtliche Auswertung mit Schwerpunkten zu erfassen?

Die Arbeitsgruppe «Pflege, Therapie und Betreuung» der sQmh setzt sich zum Ziel, sich mit der Best Practice bezüglich der freiheitsbeschränkenden Massnahmen in Langzeit-Institutionen auseinanderzusetzen. Als Basis dient eine Erhebung der freiheitsbeschränkenden Massnahmen. Dazu zählen mechanische, elektronische und medizinische Einschränkungen. Ebenso werden weitere freiheitsbeschränkende Massnahmen erfasst wie die Kontrolle von Genussmitteln oder das Wegschliessen von Kleidern und Schuhen.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen wird nur die statistische Auswertung an die Fachgruppe übermittelt. Die Auswertung dient ausschliesslich dem fachlichen Austausch innerhalb der Gruppe.

Seien Sie dabei und sprechen Sie mit uns darüber, wie wir uns verbessern können, welche Prozesse wirksamer und effizienter gestaltet werden können und was weggelassen werden kann. Knüpfen Sie wertvolle Kontakte in der Gruppe zu anderen Personen, welche die gleichen Ziele verfolgen wie Sie.

Teilnahme:

Eignet sich für Fachpersonen/Einrichtungen, welche einen erweiterten Fokus auf die Festlegung, Durchführung und Überprüfung freiheitsbeschränkender Massnahmen legen möchten

Durchführung:

- Überprüfung bei allen Bewohner/innen, bei welchen freiheitsbeschränkende Massnahmen im Sinne der eingesetzten Audit-Checkliste festgelegt wurden im Zeitraum zwischen Mai und September 2025
- Vorstrukturierte Audit-Checkliste mit 15 prozess- und damit praxisnahen Fragen und einrichtungsfokussierter statistischer Auswertung
- Der Zeitaufwand für die Erhebung liegt bei geschätzt 10 Min. pro Bewohner/in
- Sensible Daten bleiben in der jeweiligen Einrichtung
- Statistische Datenaufbereitung durch die sQmh-Arbeitsgruppe «Pflege, Therapie und Betreuung»
- Nach Abschluss der Erhebung Einladung und Durchführung eines Best-Practice-Treffens moderiert durch Mitglieder der sQmh-Arbeitsgruppe «Pflege, Therapie und Betreuung» und ergänzt durch Referat(e) von Fachexpertinnen/Fachexperten
- Durchführungswiederholung in nachfolgenden Jahren noch nicht festgelegt und ist auch nicht verpflichtend (ist abhängig vom Feedback der Teilnehmenden)

Kosten:

- Die Mitglieder der sQmh-Arbeitsgruppe «Pflege, Therapie und Betreuung» arbeiten unentgeltlich
- Es entstehen lediglich Personalkosten für die Stichprobenerhebung und Anreise/Teilnahme am Best-Practice-Treffen

- Kosten für Durchführungsort, Verpflegung und Fachreferentinnen/Fachreferenten am Best-Practice-Meeting werden durch die sQmh übernommen

Arbeitsgruppe «Pflege, Therapie und Betreuung», im September 2024



Medizinische Versorgung in Alters- und Pflegeheimen

Betagte Menschen in Alters- und Pflegeheimen leiden häufig an chronischen Mehrfacherkrankungen. Gesellschaftliche und demografische Veränderungen sowie strukturelle Probleme des Gesundheitswesens gefährden eine ethisch verantwortliche, qualitativ hochwertige medizinische Grundversorgung. Die Zentrale Ethikkommission (ZEK) der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) hat 2024 eine Stellungnahme veröffentlicht, die zehn Massnahmen empfiehlt, um die Heime in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Diese Stellungnahme dient dem Ziel, die Qualität der medizinischen Grundversorgung in den Institutionen der stationären Langzeitpflege für ältere Menschen zu erhöhen. Sie will gleichzeitig die Lebensqualität der Bewohnenden von Alters- und Pflegeheimen (APH) verbessern und die APH in ihrer Arbeit unterstützen. Die Stellungnahme richtet sich an verschiedene Zielgruppen:

- private und staatliche Trägerschaften von APH
- Leitungen von APH
- Verbände der APH
- FMH und deren angeschlossene Ärzteorganisationen
- Fachgesellschaften der in APH tätigen weiteren Berufsgruppen

- Kantone und Gemeinden als Aufsichtsbehörden von APH
- nationale und kantonale Bildungsinstitutionen
- Tarifpartner, Bund, politische Verantwortungsträger

Die [Stellungnahme der SAMW \(PDF\)](#) ist im internen Bereich aufgeschaltet.

Bildnachweis: Bild von freepik.com

Ausschlaggebende Faktoren für den Verbleib von Gesundheitsfachpersonen im Beruf

Jedes Jahr verlassen Angehörige aller Gesundheitsberufe den Dienst für die Patientinnen und Patienten. Damit dies nicht so bleibt, sollten wir mehr wissen. Die Ergebnisse der Studie der Schweizer Kohorte von Gesundheitsfachpersonen^[1] und Pflegekräften (SCOHPICA) zeigt ausschlaggebende Faktoren für den Verbleib von Gesundheitsfachpersonen im Beruf auf.

Mit SCOHPICA werden Längsschnittdaten über Einstellungen und Faktoren dazu erhoben, warum Personen in Gesundheitsberufen, von Ärztinnen und Ärzten bis zu Fachangestellten Gesundheit, von Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten bis zu Apothekerinnen und Apothekern, den Beruf aufgeben, aber – viel wichtiger – auch dazu, warum sie bleiben. Denn frei nach dem Ansatz der Gesundheitsförderung von Aron Antonovsky sollten wir mehr darüber wissen, was gut ausgebildete Expertinnen und Experten im Gesundheitswesen hält. Damit könnten wir Lösungsansätze ausarbeiten, testen und evaluieren.

Die schweizweite Erhebung SCOHPICA mit mehr als 1700 Teilnehmenden aus 28 Berufen in der ersten Befragungswelle von Oktober 2022 bis Januar 2023 zeigt, dass die Entlohnung im Entscheid zum Verbleib im Beruf nicht das grösste Gewicht hat. Vielmehr schätzen die Personen, die in ihrem angestammten Beruf bleiben wollen, eine gute Work-Life-Balance, Möglichkeiten in der Karriereentwicklung, das Sinnstiftende ihrer Arbeit und Wertschätzung höher ein. Diese Ergebnisse von SCOHPICA müssen uns zu denken geben, damit wir nach Lösungen suchen, wie wir mit allen, die tagtäglich im Gesundheitswesen für ihre Patientinnen und Patienten arbeiten, für gute Bedingungen sorgen können.

Die Ergebnisse der Erhebung können Sie im Detail im [OBSAN-Bulletin 09/2024 \(PDF\)](#) nachlesen.

10 Jahre Humanforschungsgesetz: Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft

Vor zehn Jahren trat das Humanforschungsgesetz (HFG) in Kraft. Mit diesem Gesetz wurden

in der Schweiz die Anforderungen an Forschungsprojekte und die Vorgaben zum Schutz von Personen, die daran teilnehmen, einheitlich auf nationaler Ebene geregelt. Zweck des HFG ist es, die Würde, Persönlichkeit und Gesundheit des Menschen in der Forschung zu schützen.

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) möchte dieses Jubiläum gebührend feiern und lädt ein zu einem Symposium am Freitag, 22. November 2024 im Kursaal in Bern mit anschliessendem Apéro. Expertinnen und Experten aus Akademie, Industrie, NGOs und Verwaltung blicken zurück, berichten über die gewonnenen Erkenntnisse und wagen einen Blick nach vorne.

Welche Schlüsse lassen sich aus den Erfahrungen der letzten zehn Jahre ziehen? Welches sind die aktuellen Herausforderungen, aus dem Blickwinkel von Behörden, Rechtswissenschaften, Forschung und Forschungsteilnehmenden? Wie könnte sich die Humanforschung in den nächsten zehn Jahren und darüber hinaus entwickeln?

Das Symposium ist öffentlich und die Teilnahme kostenlos. Es richtet sich an Personen, welche sich für die Forschung am Menschen interessieren.



... und zum Schluss aus der Schweiz noch dies: Morgen geht es los, das Förderprogramm «Effizienz in der medizinischen Grundversorgung»

Richtet Ihr Projekt die Grundversorgung von Langzeitpatientinnen und -patienten effizient aus und stärkt insbesondere die Zusammenarbeit der Fachpersonen? Dann reichen Sie ein Gesuch zur Projektförderung ein!

Vom 15. Oktober bis zum 5. Januar 2025 können private und öffentliche Institutionen Gesuche für Projekte in den Bereichen Berufsausübung und Berufsbildung einreichen.

- [Erfahren Sie mehr auf Förderprogramm «Effizienz in der medizinischen Grundversorgung»](#)
- [Video \(auf deutsch\)](#)

Programme d'encouragement «Efficiency dans le domaine des soins médicaux de base»: ça commence demain! 

Votre projet contribue-t-il à rendre plus efficaces les soins médicaux de base administrés aux patients de longue durée et renforce-t-il en particulier la collaboration interprofessionnelle? Alors, déposez une demande d'aide financière.

Du 15 octobre 2024 au 5 janvier 2025, les organes publics et privés peuvent soumettre une demande pour des projets concernant la formation ou l'exercice de la profession. 

- [Plus d'infos sur Programme d'encouragement «Efficiency dans le domaine des soins médicaux de base»](#)
- [Vidéo \(en français\)](#)

Domani si apre il concorso per il programma di promozione «Efficienza nell'ambito delle cure mediche di base»

Il vostro progetto rende efficienti le cure di base per i pazienti a lungo termine e rafforza in particolare la collaborazione tra gli specialisti? Allora presentate una domanda per la promozione del progetto.

Dal 15 ottobre 2024 al 5 gennaio 2025 le istituzioni pubbliche e private possono presentare domanda di aiuti finanziari per progetti nell'ambito dell'esercizio della professione e della formazione.

- [Ulteriori informazioni su Programma di promozione «Efficienza nell'ambito delle cure mediche di base»](#)
 - [Vidéo \(en italiano\)](#)
-



Eine Episode des GQMG Interviewpodcasts «Puls der Transformation»

In der aktuellen Episode des GQMG Interviewpodcasts «Puls der Transformation» widmen sich Thomas Petzold und Oliver Steidle einem Thema, das uns alle betrifft: #Patientensicherheit und #Patientenrechte. Gast zu diesem Thema ist Erika Ziltener. Sie ist eine angesehene Expertin, die als diplomierte Pflegefachfrau und langjährige Leiterin der Patientenstelle Zürich tief in die Materie eingetaucht ist.

Erika Ziltener hat beeindruckende Bücher verfasst, darunter «Die Wucht der Diagnose» und «Zwischen Sorge, Hoffnung und Vertrauen». Im Gespräch betont sie die Bedeutung von Patientensicherheit und die essenziellen Patientenrechte. Patienten befinden sich in Ausnahmesituationen und vertrauen auf Fachpersonen. Ohne klare Rechte und Rahmenbedingungen wäre dieses Vertrauen nicht möglich.

Ein zentraler Punkt für Organisationen und Personen ist die Notwendigkeit, aus Fehlern zu lernen. Oft geschehen Behandlungsfehler aufgrund unzureichender Prozesse oder Hierarchien. Erika Ziltener betont, dass engagierte Fachpersonen gestärkt werden müssen, um die Sicherheit der Patienten zu gewährleisten. Es ist bedauerlich, dass trotz bestehender Gesetze in Bezug auf Patientensicherheit in den letzten Jahren wenig Fortschritt zu verzeichnen ist.

Ein wesentlicher Aspekt ist die Kommunikation. Patientensicherheit beginnt bei der klaren und verständlichen Kommunikation zwischen Fachpersonal und Patienten. Digitalisierung kann hier unterstützend wirken, indem sie beispielsweise das Patientendossier effizienter gestaltet. Dennoch bedarf es verbindlicher Maßnahmen und kompatibler Systeme, um eine nahtlose Kommunikation und Datenauswertung zu gewährleisten.

Erika Ziltener's eindrucksvolle Erfahrungen und Erkenntnisse bieten wertvolle Einblicke in die Herausforderungen und Lösungen im

Gesundheitswesen. Ihr Engagement und ihr Wissen sind ein großer Gewinn für uns alle.

Lassen Sie uns gemeinsam für mehr Sicherheit und Vertrauen im Gesundheitswesen sorgen!

→ [Link zum Gespräch \(Quelle: Newsletter GQMG\)](#)

Die sQmh ist am pflegekongress24 in Wien dabei!

Unser diesjähriges Motto lautet: «krisen:katastrophen:lösungen=nurses at the table.»

Im Fokus stehen 2024 insbesondere Themen rund um die Resilienz in der Pflege und im Gesundheitswesen. Zusätzlich möchten wir den Umgang mit demenzkranken Patient*innen und die aktuellen Herausforderungen in der Wundversorgung stärker beleuchten. Wie gewohnt werden dabei aktuelle gesundheitspolitische Entwicklungen diskutiert und die neuesten Erkenntnisse der Pflegewissenschaft präsentiert. Weitere bereits aus den Vorjahren bekannte Rubriken widmen sich dem Pflegemanagement, vielfältigen Möglichkeiten der Aus-, Fort- und Weiterbildung in der Pflege sowie der komplementären Pflege.

Ein besonderes Highlight in diesem Jahr ist der KI-Showdown am Freitag, den 29. November 2024. Hier werden neue technische und KI-gestützte Verfahren im Pflegebereich sowie deren Einsatz im Gesundheitswesen vorgestellt. Auch ein eigener Beitragsblock widmet sich diesen innovativen Technologien.

Freuen Sie sich auf ein abwechslungsreiches Programm mit hochkarätigen Referierenden aus dem gesamten DACH-Raum, die ihre Expertise und Erfahrungen mit den pflegekongress24-Besuchenden teilen.

Der pflegekongress24 findet am 28. + 29. November 2024 im Austria Center Vienna statt. Vielleicht treffen wir uns, es würde mich freuen.

Erika Ziltener, Präsidentin sQmh

Zürich, im November 2024
Der nächste Newsletter erscheint im Dezember 2025
Redaktionsschluss: 22. November 2024
Geschäftsstelle: info@sqmh.ch